

Zentralorte

Für das 1. Jahrtausend v. Chr. und das 1. Jahrtausend n. Chr. sind in Nord- und Mitteleuropa so genannte Zentralorte bekannt geworden. Dies sind Plätze, die innerhalb des sie umgebenden Siedlungsgefüges offenbar eine Rolle als wirtschaftliches, politisches und/oder kulturelles Zentrum wahrnahmen. Obwohl sie jeweils individuelle Züge aufwiesen, lassen sich gemeinsame Charakteristika benennen:

- Es kann mittlerweile als gesichert gelten, dass diese Plätze unter der Kontrolle einer ortsansässigen Elite standen, die sich im archäologischen Befund durch prestigeträchtige Güter und Bauten manifestierte.
- Die landwirtschaftliche Produktion stellte auch für die Zentralorte die wirtschaftliche Basis dar, von nahezu allen bekannten Plätzen liegen jedoch auch Hinweise auf spezialisierte Handwerkszweige vor.
- Ein weiterer gemeinsamer Faktor ist die verkehrsgünstige Lage an Land- und Wasserwegen. Diese Infrastruktur bildete nicht nur die Grundvoraussetzung für die regionale Kommunikation sondern auch für überregionale Kontakte, die sich archäologisch in Form von Fremd- und Importgütern im Umfeld des Zentralortes niederschlugen.
- Zudem hatte eine Vielzahl dieser Plätze offenbar auch eine Funktion im Ritus.

Die Bedeutung der Mikroregion Sievern, Ldkr. Cuxhaven

Für den Bereich der nordwestdeutschen Tiefebene sind vergleichbare Plätze bisher weitestgehend unbekannt. Dem Raum um die heutige Ortschaft Sievern im westlichen Elbe-Weser-Dreieck wird in der Siedlungsforschung aufgrund einer für den norddeutschen Raum einzigartigen Verdichtung von Funden und Gelände-

denkmälern jedoch eine besondere Bedeutung eingeräumt.

Dazu zählen insbesondere die Wallanlagen der späten vorrömischen Eisenzeit und römischen Kaiserzeit beziehungsweise der Völkerwanderungszeit, die als „Heidenschanze“ und „Heidenstadt“ in die Literatur eingegangen sind (Abb. 1, 2).

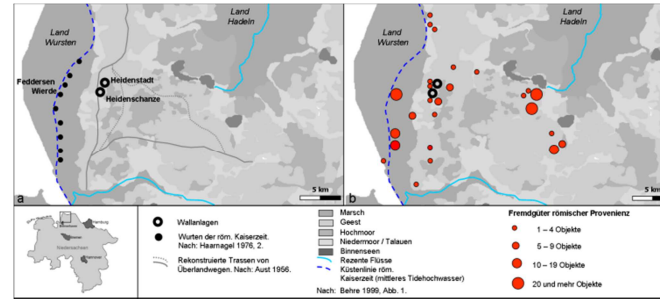


Abb. 2: a) Wallanlagen und Marschensiedlungen sowie der nach Aust (1956) rekonstruierte Verlauf von Überlandwegen im westlichen Elbe-Weser-Dreieck. – b) Verbreitung von Fremdgütern römischer Herkunft im westlichen Elbe-Weser-Dreieck. Abbildung: Aufderhaar, NIHK, Kartengrundlage nach Behre 1999, Abb. 1.

Auch die im Umfeld von Sievern gefundenen Edelmetalldepots des 5. und 6. Jh. n. Chr. sind in ihrer Häufung im deutschen Küstengebiet singulär: Neben fünf geösten oströmischen Goldsolidi wurden mit einem Halsreif und vierzehn Goldbrakteaten zahlreiche Gegenstände skandinavischer Herkunft (Abb. 3, 5) in der Umgebung von Sievern gefunden, die insgesamt für weit reichende Kontakte der ortsansässigen Bevölkerung sprechen.

Diese Verdichtung außergewöhnlicher Befunde und Funde führte zu der Hypothese, dass in der Region Sievern während der ausgehenden vorrömischen Eisenzeit, der römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit ebenfalls ein Zentrum bestanden hat, das mit den Zentralorten gleicher Zeitstellung in Mittel- und Nordeuropa vergleichbar war.

Neue Forschungen in Sievern (2007 – 2010)

Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projektes „Der eisenzeit-

liche Zentralplatz von Sievern, Ldkr. Cuxhaven – Prospektion und Sondagen“ wurden zwischen 2007 und 2010 großflächige geophysikalische Prospektionsarbeiten, Bohrungen und archäologische Sondagen an zahlreichen Siedlungsplätzen im Raum Sievern vorgenommen.

Durch die vergleichende Auswertung aller eingesetzten Methoden (Abb. 4) wurden weit reichende Einblicke in die innere Struktur der unterschiedlichen Bestandteile des Siedlungsgefüges im Raum Sievern vor allem während der ersten Hälfte des 1. Jahrtausends n. Chr. gewonnen. So erbrachten sie neue Erkenntnisse zu den Befestigungsanlagen und deren näherem Umfeld sowie zu einigen Siedlungen, die aufgrund ihrer Lage am Randbereich der Geest mit guten Zugangsmöglichkeiten zur Marsch ebenso wie die in der Marsch gelegenen Wurtensiedlungen als Bootslandeplätze in Betracht gezogen werden können (vgl. Abb. 1).



Abb. 3: Goldfunde aus der Umgebung von Sievern Nach: Hässler 2003, Abb.45; Hauck 1970, Abb. 3a,2; 6,4; 8.)

Das Projekt wurde vom Niedersächsischen Institut für historische Küstenforschung Wilhelmshaven (NIHK) gemeinsam mit der Abteilung Geophysik des Instituts für Geowissenschaften der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel in Kooperation mit der Archäologi-

schen Denkmalpflege des Landkreises Cuxhaven durchgeführt.



Abb. 4: Forschungen zur Entwicklung des Siedlungsgefüges und der Landschaft durch geomagnetische Prospektionen (a-b), archäologische Ausgrabungen (c) und bodenkundliche Profilaufnahmen (d-f). Aufderhaar u. Brandt 2011, Abb. 3.

Zudem erfolgten die Forschungen in enger Kooperation mit dem durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) geförderten Projekt „Untersuchungen zur Rekonstruktion der Paläotopographie im Umfeld des eisenzeitlichen Zentralplatzes von Sievern, Ldkr. Cuxhaven“, das von Imke Brandt M. A. am NIhK durchgeführt wird.



Abb. 5: Zwei neu gefundene Brakteaten aus Sievern, Ldkr. Cuxhaven; Foto: Kiepe, NIhK.

Die Ergebnisse des Projektes „Der eisenzeitliche Zentralplatz von Sievern, Lkr. Cuxhaven - Prospektion und Sondagen“ wurden von I. Aufderhaar im Rahmen ihrer Dissertation ausgewertet, die Anfang 2015 erfolgreich an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster verteidigt wurde. Der Abschluss dieser Arbeit wurde vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur im Umfang des Programms Projekt Promotion Plus gefördert.

Literatur:

- AUFDERHAAR, I., BITTMANN, F., BRANDT, I., JÖNS, H., KLEIN, CH., SCHÖN, M.D., STÜMPEL, H., WOLTERS, ST. u. ZIMMERMANN, W. H., 2011: Neue Forschungen am Zentralplatz von Sievern, Lkr. Cuxhaven. *Germania* 87, 2009, 173-220.
- AUFDERHAAR, I., u. BRANDT, I., 2011: Herrschaft am Knotenpunkt. Die Verkehrsverbindungen der Region Sievern, Ldkr. Cuxhaven, während des frühen 1. Jahrtausends n. Chr. *Archäologie in Niedersachsen* 14, 50-54.
- HAARNAGEL, W., 1965: Die Grabung auf der Heidenschanze bei Wesermünde im Jahr 1958. In: R. v. Uslar (Hrsg.), *Studien aus Alteuropa* 2, 142-178. Köln, Graz.
- HÄSSLER, H.-J., 2003: Frühes Gold. Ur- und frühgeschichtliche Goldfunde aus Niedersachsen (Fundgeschichten und kulturhistorische Impressionen). Begleitheft zu Ausstellungen der Urgeschichts-Abteilung des Niedersächsischen Landesmuseums Hannover 11, 106-114, 124-128. Oldenburg.
- HAUCK, K., 1970: Goldbrakteaten aus Sievern. Spätantike Amulett-Bilder der 'Dania Saxonica' und die Sachsen-'Origo' bei Widukind von Corvey. *Münstersche Mittelalterschriften* 1. München.
- JÖNS, H., 2009: Aktuelle Forschungen am Zentralplatz von Sievern, Elb-Weser-Dreieck. In: U. v. Freeden et al. (Hrsg.), *Glaube, Kult und Herrschaft. Phänomene des Religiösen im 1. Jahrtausend n. Chr. in Mittel- und Nordeuropa*. Akten des 59. Internationalen Sachsensymposiums und der Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im Mitteldonauraum. *Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte* 12, 305-317. Bonn.
- SCHMID, P., 1999 : Stichworte Heidenschanze und Heidenstadt. In: J. Hoops (Begr.), *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde* 14, 154-156. Berlin, New York.
- SCHÖN, M. D., 2000: Die Heidenschanze bei Sievern. Eine fast 2000 Jahre alte Befestigung. *Archäologie in Niedersachsen* 3, 57-59.
- ZIMMERMANN, W. H., 2005: Sievern. § 1 Archäologisch. In: J. Hoops (Begr.), *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde* 28. 2. Aufl., 368-374. Berlin, New York.



**Niedersächsisches Institut
für historische Küstenforschung Wilhelmshaven**

Der eisenzeitliche Zentralplatz von Sievern, Ldkr. Cuxhaven – Prospektion und Sondagen –

Iris Aufderhaar M.A.

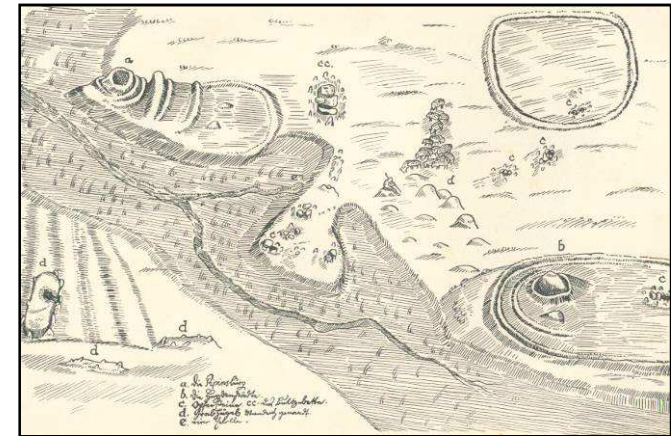


Abb. 1: Zeichnung der archäologischen Denkmäler aus den Gemarkungen Sievern und Holßel im Ldkr. Cuxhaven nach M. Mushard, *Palaeogentilismus Bremensis* (um 1750) Veröffentlicht im Jahrbuch des Provinzialmuseums Hannover 1927, Taf. 2

DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft

 **Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**

Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung
Viktoriastraße 26/28
26382 Wilhelmshaven
Telefon: 04421-9150
www.nihk.de